

# Veranstaltungsreihe: Grossstadt Winterthur – Wie gelingt eine soziale Stadtentwicklung?

## Mitwirkung, ein Gewinn für alle?

Donnerstag, 26. Mai 2011



Nachfolgend ist das Resultat des Speakdatings dargestellt. Die Sätze wurden thematisch gegliedert, ansonsten aber ungefiltert aufgeschrieben. Gegliedert sind die Punkte nach Sinnlichkeit, Nachhaltigkeit und Partizipation. Dieses Dokument ist als Sammlung der Ideen des Abends zu verstehen. Die Umsetzung einzelner Punkte benötigt weitere Prozessschritte.

### Sinnlichkeit:

- **Kommunikation/Austausch**
- **Dialog**
- Den Puls fühlen bei Leuten die sich engagieren/arbeiten, wo Menschen zusammen helfen (Beiz, Kulturzentren, Quartierzentren)
- Dem Hauptbahnhof mehr Wärme und Behaglichkeit geben. Dazu mehr Sitzgelegenheiten anbieten, sei es um sich aufzuwärmen, oder dass jemand einem Gesellschaft leistet.
- (Liege-) Stühle z.B. in der Steinberggasse ermöglichen ungezwungenes Austauschen und Ausruhen. Im Winter sind sie bestückt mit Wärmeflaschen und Decken.
- Begegnungsorte und –gelegenheiten im öffentlichen Raum schaffen, z.B. Pingpong-Tisch auf der Strassenkreuzung, Wandzeitung an der Bushaltestelle etc. Nach einer Woche umstellen, damit immer neue Gelegenheiten geschaffen werden.
- Liegestühle in den Parks (Vögeli-, Stadt-, Eulachpark), am Kirchplatz und auf der Steinberggasse (dort noch eine Umkleidekabine und Handtuchservice aufstellen) zum Entspannen.
- Busbahnhof mit 200 Liegestühlen möblieren um den hektischsten Ort der Stadt zu "verlangsamen".
- Sofas in der Altstadt / Geschichten erzählen
- Öffentlichen Raum möblieren: Dialogtische und Stühle, Hollywoodschaukel, Aktionswoche Sommer in der City – Liegestühle.
- Möglichkeiten schaffen im öffentlichen Raum, an öffentlichen Plätzen vermehrt ins Gespräch zu kommen. Als Vorschlag z.B. andere Sitzmöglichkeiten, Liegemöglichkeiten, Stühle die verstellbar sind.

- Neue Sitzgelegenheiten (Sofas, Liegestühle etc.) im öffentlichen Raum ohne Konsumzwang.
- Winterthur soll in Zukunft (Sommer 11) zusätzliche Sitz- und Liegeplätze erhalten. Z.B. Liegestuhlverleih gegen Depot im Jugendhaus. Kooperation mit umliegenden Gastrobetrieben: Getränke über die Gasse beziehen.
- Gefässe für Gespräche schaffen (Sofa in Lift)
- Treffpunkt Beiz
- Liegestühle mit Strandfeeling in Stadtpark oder Steinberggasse. "Kunstklo": Toiletten so gestalten, dass man sie gerne aufsucht, Wellnessbusstation: Busstation am Morgen mit Wohlfühlcharakter (Zeitung, Kaffee, warme Sitzgelegenheit)
- Zu wenig Kommunikation zwischen Menschen, jung/alt, reich/arm, Ausländer/Schweizer usw.

- **Ideen**
- **(künstlerische) Interventionen**

- Jedem Quartier eine Sitzecke mit Tisch und Wunschzettelbox. Dazu je ein Telefon, um sich zwischen diesen Sitzecken auszutauschen zu können.
- Idee Jud-Brunnen in Plastikform in Aussenquartiere auf Kreuzungen stellen, temporär z.B. Grüzefeld, Zinzikon oder Neuhegi.
- Bettflaschenkurier für die Velostadt Winterthur.
- Mobile Wander-Liegestühle die immer wieder das Quartier wechseln.
- Gerüche z.B. Lindenblüten am HB, Rosen im Stadtpark aktiv wahrnehmen. Stuhl zum Verweilen.
- Die Stadt der Geschichten, welche in einem Tonband an wechselnden Stellen abgespielt werden.
- Die Stadt neu vertonen. Geräusche, Gemurmel, Aussagen, Gesang und so in andere Quartiere bringen.
- Winterthur liegt auch am Mittelmeer: Steibi mit Palmen und Liegestühlen, Badetuchverleih, Glacéstand, etc.
- Mehr Farbe unaufgesetzte Durchmischung
- Aktion im Sulzer Hochhaus mit erzählendem Liftboy und eventuell Kunst auf jedem Stockwerk.
- Geschichtssofa in den Quartieren, Geschichtensammler und Klagemauer. Diese Anliegen im "Bürgerrat" diskutieren
- Die Stadt sollte sich einen Geschichtenerzähler(in) leisten, welche(r) 1 x die Woche im öffentlichen Raum anwesend ist und Geschichten erzählt, welche von der Winterthurer Bevölkerung zugesandt wurden.
- Geschichten erzählen zu: Thematischen Schwerpunkten, zu Emotionen, zu Vergangenen, zu Zukünftigem, zu Hoffnungen etc.
- Winterthurerinnen kommen ins Gespräch entspannt im "Liegestuhl-Palaver", "Buspalaver" abwechselnd auf verschiedenen Linien, Velostadt Winti "Riksha-Palaver"
- Gemeinschaft durch gemeinsames Wissen. Heimlich und vertraut tuscheln die Köpfe über verschiedene Themen die nur Winterthurer kennen (oder fast), Geheimnisse suchen, Geheimnisse verpacken, Geheimniskatalog erstellen, sich gegenseitig Geheimnisse erzählen.
- Stefanini Hochhaus erzählt Stefanini Geschichte (ev. Bilderausstellung)

- Stadt- oder Quartiergeschichten austauschen, erzählen lassen z. B. in der Steinberggasse
- Handwärmer an Bushaltestellen und Bahnhöfen
- Musikerin auf Turm (z.B. Kirche) in Winti spielt und holt Leute zu sich, Liegestühle in Steinberggasse
- Treppenstufen als Tasten eines Klaviers. Gemeinsam Musik machen, Stadt zum Klingen bringen.
- Stellen einen Repetitionskünstler ein, der die Menschen auf der Strasse imitiert und so die Wirkung ihres Verhaltens im öffentlichen Raum auf andere Menschen vor Augen führt.
- Winterthurer/innen bezeichnen ihre Lieblingsplätze mit einer kurzen Geschichte. Andere besuchen die Plätze, lernen Stadt von neuer Seite kennen, lernen andere Orte kennen.
- Die Menschen, die einen partizipativen Beitrag leisten (z.B. Schatzsuchen) nicht nur monetär (Lohnzahlung), sondern auch sinnlich für ihren Beitrag belohnen, beispielsweise mit einem Fest (Schatzsucher-Fest)!
- Liebe und Musik
- Gartenstadt Winterthur: Kunst im Baum, Bevölkerung kann ihre Bäume dekorieren.
- Liftradiosprecher im Wintower der u.a. über die Kunstsammlung in den Untergeschossen berichtet.

## Nachhaltigkeit

- **Was**
- **Wo**
- Aktionen auch im Winter durchführen, da man dann wegen Klima/Kälte allgemein verschlossener ist.
- Ergebnisse dokumentieren und auf unterschiedlichsten Wege publik machen.
- Vorschläge und Ideen, die aus "adhoc-Einwohnerrat" gewonnen wurden, mit grossen Plakaten an gut frequentierten Orten publik machen, "Stadtgespräche" auslösen.
- "Kettenroman", in welchem Bevölkerung ihr eigenes "Stadtbuch" schreibt.
- Preis für "den heissesten/die heisseste Velokurier/in"
- Video-Film
- Flächendeckende Bierdeckel-Messages
- Eine Allee wächst. Für jede Aktion die eine gewisse Grenze überschreitet darf ein Baum in der Stadtallee gepflanzt werden. (z.B. Mitte der Zürcherstrasse oder die Sulzerallee)
- Die gesammelten Erkenntnisse und Forderungen des "Bürgerrates" werden aufgestellt, aufgehängt an Bushaltestellen, öffentlichen WC, Tischsets Beizen, Wäscheleine etc. dicht und unübersehbar.
- Möglichkeit schaffen langfristig Wünsche an die Stadt äussern zu können z. B. mit Plakaten vor den Fenstern.
- Screens an den Orten, an denen die Leute warten müssen, Botschaften, Infos humorvoll vermitteln, Infostand wie Leuchtturm oder Werbesäule mitten in der Stadt, wo man seine Ideen deponieren kann.
- In der Stadt Kreide-Kästen verteilen, damit jeder die Möglichkeit hat in der Stadt seine Geschichte auf die Strasse zu schreiben. Der Boden als Steintafel, die lebt.
- Partizipationsprozess / Statements auf Plakaten in Fenstern und auf Balkonen in allen Quartieren von Winterthur – auch umsetzen mit Street-Art-Künstler/innen.
- Fragen/Antworten auf Zettel schreiben und in "Brötchen" stecken zum Verkauf.
- Die Ideen aus Projekten, Veranstaltungen zieren Balkone, Fassaden und sind auf Tischsets als Diskussionsgrundlagen festgehalten.
- Fotos auf Tischsets, Hörkästen
- Transparente an den Hausfassaden aufhängen. Zuerst Fragen aufwerfen als Start in einen Partizipationsprozess, dann die Zwischenresultate und schliesslich die Ergebnisse.
- Kurzfilme mit Monologen oder Interviews an Örtlichkeiten mit Publikumsverkehr zeigen.
- In diversen Winterthurer Lokalen, Salons, Jugendtreffs, Altersheimen werden die Resultate via Wandervideo präsentiert. Von den Balkonen hängen Transparente.
- Bildmontagen die zum Nachdenken über Winti anregen am HB, Busstationen etc. aufhängen.
- Film als Ergebnis in TV-Geschäften als Testbild/Beispielsendung laufen lassen.
- Die Überwachungskameras werden zu Erzählern – Beobachtungen aus der Umgebung (Quartier) werden nicht aufgenommen, sondern gezeigt, z.B. auf der gegenüberliegenden Hauswand.

- Tischservietten in städtischen Restaurants als Kommunikationsmittel nutzen, Ergebnisse an Hausfassaden aufhängen.
- Film machen (quartierbezogen) und in Geschäften, Beizen Coiffeursalons vor Ort abspielen.
- Filme oder Aussagen über Mittag und am Abend an verschiedenen Warteorten abspielen.
- Balkontransparente ev. auch am Winti-Bus befestigen und durch die Stadt fahren lassen
- Karten mit Geschichten, die auf Tischsets sind. Sie lassen sich sammeln & tauschen. Stadtoriginalen eine offizielle Berechtigung geben.

- **Wo**
- **Wie**

- Fragen über Winterthur in vielen Sprachen an Bushaltestellen aufhängen.
- "Buserzähler" einführen. Wichtige Infos werden als Plakat in den Bus gehängt und der/die Erzähler/in verwickelt die Passagiere in Gespräche darüber.
- Ob's nachhaltig war werden wir sehen ;-)
- Freiwillige als "Stadtverbesserer", die in Wartezimmern, beim Beck, vor den Migros Leute nach Wünschen und Ideen zum besseren Zusammenleben befragen
- Setzen wir einen Beschäftigungsfortsetzer ein, der Arbeitslosen eine neue Stelle zuhält, am besten in seinem eigenen Stab.
- Niederschwellig, bildhaft
- Eine riesige Wandtafel im öffentlichen Raum steht allen zur Verfügung um ihre Anliegen/Wünsche darauf zu schreiben. Alle die darauf schreiben sind auch gewillt einen Beitrag zur Umsetzung zu geben. Deshalb steht immer eine Nr. dabei, wo man sich melden kann um mitzuhelfen.
- Städtisches Personal, ÖV – Anonymisierung zeitweise aufheben, 5 min. Stadtrundfahrt, Lokalradio
- Aktion: Stadt-Geschichtenerzähler auf einem öffentlichen Platz, wo man dazu sitzen und zuhören kann.
- Originale zu Kommunikationsspezialisten machen, die mit andern Menschen über die eigene Erfahrung gegenseitig Gespräche austauschen.
- Verantwortung an Bewohner (Glöckner, Strandmeister)

## Partizipation

### Konkret:

- **Formen und Orte der Mitwirkung**
- **Möglichkeiten**
- Viele verschiedene Aktionen, Wege und Kanäle anbieten, damit möglichst viele Leute angesprochen sind und unterschiedliche Meinungen ausgetauscht werden.
- Studierende kommen auf Spielplätzen, in Einkaufszentren mit Müttern mit Kleinkindern ins Gespräch.
- Quartierinfos zu Bewohner bringen (Bildschirm im Bus, Einkaufszentrum)
- Öffentlicher Platz (Neumarkt) als Diskussionsort, besser selbst organisiert als angeleitet.
- "ad-hoc Einwohnerräte": Ideen in einem frühen Stadium testen bei (mehreren) zufällig zusammengewürfelten 5er Gruppen und deren Meinung/Gespräch/ weiterführende Ideen nachzeichnen und aufnehmen.
- Bürgerrat diskutiert Geschichte, Klagen, Anregungen und bringt sie zusammen mit Geschichtensammler zu Papier (Schlagworte, Kurzfassung)
- Kinder "markieren" einen Quartierrundgang und "qualifizieren" aus 1.20 m –Sicht
- Einwohnerrat im Quartier
- Ad-hoc Einwohnerräte, um die Leute niederschwellig und ganz konkret zu bestimmten Themen und Problemen abzuholen.
- Ideenworkshop auf einem öffentlichen Platz (Steinberggasse) an einem Samstag/Sonntag, an welchem jeder teilnehmen kann.
- Botschaften im öffentlichen Raum platzieren und nachher zur partizipativen Mitdiskussion/Weiterentwicklung einladen.

### Visionär:

- **Formen und Orte der Mitwirkung**
- **Akteure**
- Gesucht: Velokurier für Bettflaschen/Bedingung schneller sein als der/die komunen Velofahrer.
- Jeder Einwohner hat die Gelegenheit (wenn er möchte) einen Tag lang für die Stadt eine Aufgabe zu übernehmen. Stadt macht Stellenangebote z.B. in Schule, Kindergarten, im Stadtpark (Gärtner)
- Neues Departement der Liebe schaffen
- Liegestuhl-Platzsucher (suchen Plätze zum Aufstellen der Stühle, regen Sitzende zum Gespräch untereinander an (Themenvorgabe?))
- Bus-Speaker (nicht am Morgen ☺)
- Der Stadtbegrüsser heisst Besuch auf Wunsch willkommen in der Stadt und führt einem zum gewünschten Ort.
- Die lange Bank: An verschiedenen öffentlichen Orten, geschützt vor Regen und gut einsehbar, stehen lange Bänke (20m und mehr) und vis à vis noch mal eine. Darauf kann man sich setzen und beginnt zu reden. Man darf die Initialen in die Bank ritzen.

- In Winterthur sollen Stadtfiguren angestellt werden: Schatzsucher/in, Quartier-Diskussionsgruppen, Beizen-Talks etablieren
- Die Stadtverwaltung schreibt die Stelle der "Stadtmade" bzw. des "Stadtwurms" aus. Diese/r entdeckt die besonderen Alltäglichkeiten der Stadt und verarbeitet sie auf nachhaltige Weise.
- Schatzsucher/in, der/die Begegnungsorte aufspürt und "katalogisiert" (auch unkonventionelle)
- Die Stadtrate mit der Funktion den Untergrund von Winti an die Oberfläche zu bringen.
- Zuhörer/innen anstellen (Kinder/Jugendliche/Erwachsene)
- Die Stadt der Bevölkerung zurückgeben. Bewusstsein "die Stadt gehört auch mir"
- Organisieren von Partizipation als Zwang – mit einem Bonus/Malus-System, allenfalls Steuergebunden
- Neutrale Stelle für alle Stadtprobleme und Privat "Winterthurer Seelenablader"
- Personen, die ansonsten einsam sind, (spontan) anfragen Geschichten zu erzählen
- Schatzsucher-Teams für Legenden-, Geschichtenbildung
- Stelle bei der Stadtentwicklung: Zuhörer (eher zurückhaltend), Hofnarr (zuhören mit witzig subversivem Ego)
- Die Stadt Winterthur hat einen/eine Hofnarr/Hofnärin und Zuhörer/in
- 10 Schatzsucher/innen (Kinder bis Senioren/innen) werden auf die Schatzsuche geschickt.
- 3 Schatzsucher anstellen, die den besten Schatz der Stadt (oder eines Quartiers) finden sollen (3, damit Wettbewerb entsteht)
- Kommunikations-Mentoren (10% Lohnstellen)
- Schatzsuche in Winterthur, die gefunden Schätze in Szene setzen.
- Stelle schaffen für eine Person, die Winterthurer/innen interviewt und ein Buch darüber schreibt
- Schatzsuche
- Dauerhaftes Wunschbuch für die Bevölkerung installieren, nicht nur an Weihnachten.
- Liegestühle in der Stadt verteilen. Stellenausschreibung für Platzzuweiser/in die mit einem Kostüm, den Gast/die Gäste zum verweilen einlädt.